

Inhalt

<i>Vorwort: Auch Bücher haben ihre Geschichte</i>	11
I. Teil: Zur Poetologie des Kunstmärchens	
1. Das Kunstmärchen — was ist das?	15
2. Bestandsaufnahmen	17
3. Annäherungen	19
4. Das Arsenal des Wunderbaren	22
5. Personal und Konstellationen des Wunderbaren	30
6. Schauplätze des Wunderbaren	33
II. Teil: Die Vorgeschichte	
1. Der Beitrag Italiens: Straparola und Basile	35
2. Das französische Vorbild: Die Fee als Lenkerin des Wunderbaren	37
3. »Tausend und Eine Nacht« und die »Contes des Fées« in Deutschland	41
III. Teil: Das Wunderbare als Träger der Märchenbotschaft	
Analysen	
<i>1. Kapitel: Das Wunderbare als Belustigung der Einbildungskraft</i>	
1.1 Das falsche und das lehrreiche Wunderbare. Eine Poetologie des rationalistischen Märchens	43
1.2 Die Erziehung des Phantasten zur Wirklichkeit. Christoph Martin Wieland: »Geschichte des Prinzen Biribinker«	45
1.3 Ein Generationenkonflikt im Märchenspiegel. Johann Karl August Musäus: »Richilde«	54
1.4 Zur Wirkungsgeschichte des Feenmärchens	59
<i>2. Kapitel: Das Wunderbare als symbolisches Traumbild</i>	
2.1 Eine Poetologie des surreal-symbolischen Märchens	61
2.2 Die Utopie von der Solidarität der gesellschaftlichen Kräfte Johann Wolfgang Goethe: »Das Märchen«	62
2.3 Die Kunst als Erlöserin aus der reißenden Zeit. Wilhelm Heinrich Wackenroder: »Ein wunderbares morgenländisches Märchen von einem nackten Heiligen«	70
2.4 Der Weg der Selbstfindung: Novalis: »Hyazinth und Rosenblütchen«	72
2.5 Entfesselte Phantasie. Clemens Brentano: »Von dem traurigen Untergang zeitlicher Liebe«. — »Gockelmärchen«	75

2.6	Die Vertreibung der Phantasie aus der Welt der Zwecke. Ludwig Tieck: »Die Elfen«	85
2.7	Parabel von der Macht der Liebe. Eduard Mörike: »Die Hand der Jezerte«	89
2.8	Exkursion ins Absurde. Isolde Kurz: »Haschisch«	91
2.9	Mutterschaft als Mysterium des Sozialen. Hugo von Hofmannsthal: »Die Frau ohne Schatten«	91
2.10	Der Weg zur Identität und Allverbundenheit. Hermann Hesse: »Iris« und »Piktors Verwandlungen«	96
2.11	Botschaft aus dem Zwischenreich. Gerhart Hauptmann: »Das Märchen«	100

3. Kapitel: Die Allegorie als philosophische Botschaft des Wunderbaren

3.1	Symbol und Allegorie. Zur Poetologie des allegorischen Märchens	103
3.2	Vision vom Goldenen Zeitalter. Novalis: »Klingsohrs Märchen«	106
3.3	Eine Allegorie der Selbstermunterung: Adelbert v. Chamisso: »Adelberts Fabel«	112
3.4	Eine Allegorie von Schuld und Sühne oder die Rache der Elementargeister: Friedrich de la Motte-Fouqué: »Undine«	112
3.5	Narziß und der dämonisierte Eros. Joseph v. Eichendorff: »Das Marmorbild«	115
3.6	Die Selbstaufhebung des Märchens im Märchen. Karl Leberecht Immermann: »Die Wunder im Spessart«	121
3.7	Abkehr von Narziß. Friedrich Heibel: »Der Rubin«	124
3.8	Ein Vehikel konservativer Zeitkritik: Joseph v. Eichendorff: »Libertas und ihre Freier«	126
3.9	Die Allegorie eines vergeudeten Lebens. Theodor Storm: »Hinzelmeyer«	130
3.10	Zwischen himmlischer und irdischer Liebe. Wilhelm Raabe: »Die Zauberkönigin Labe«	130
3.11	Die Selbsttäuschung als schöne Kunst betrachtet. Richard v. Volkmann-Leander: »Vom unsichtbaren Königreiche«	131
3.12	Ausbeutung im Bismarck-Reich. Isolde Kurz: »König Filz«	133
3.13	Deutschland im Wassertropfen. Kurd Laßwitz: »Tröpfchen«	133
3.14	Mißbrauchte Freiheit: Alfred Döblin: »Märchen vom Materialismus«	135
3.15	Von Rilke zu Rühmkorf	137

4.	Kapitel: <i>Verfremdeter Alltag. Das Wunderbare als Antriebsfaktor im Wirklichkeitsmärchen</i>	
4.1	Zur Poetologie des »Wirklichkeitsmärchens«	140
4.2	Vergebliche Flucht aus dem Alltag der Geldwirtschaft	142
4.2.1	Der Pakt mit dem Teufel. Friedrich de la Motte-Fouqué: »Geschichte vom Galgenmännlein«. — Carl Wilhelm Contessa: »Magister Rößlein«	142
4.2.2	Geschichte als romantischer Mythos. Ludwig Achim v. Arnim: »Isabella von Ägypten« und »Die drei liebevollen Schwestern und der glückliche Färber«	147
4.2.3	Ein romantischer Wanderer wider Willen. Adelbert v. Chamisso: »Peter Schlemihls wundersame Geschichte«	153
4.2.4	August Langbein: »Die schwarze Spinne«	159
4.3	Wandlungen einer Utopie der ästhetischen Existenz. Die Märchenwelt des Ernst Theodor Amadeus Hoffmann	160
4.3.1	Kapellmeister Kreisler als Erfolgsautor	160
4.3.2	Die Flucht des Ästheten in das Reich des Schönen: »Der goldne Topf«	160
4.3.3	Die Versöhnung des Alltags mit dem Anspruch auf ein ästhetisches Dasein: »Klein Zaches« und »Die Königs- braut«	174
4.3.4	Heimkehr aus Famagusta: »Prinzessin Brambilla« und »Meister Floh«	180
4.3.5	Der Weltruhm des Kapellmeisters	190
4.4	Spiegelbilder resignativen Bewußtseins: Abschied von der Utopie	191
4.4.1	Die Heimkehr des Romantikers ins Biedermeier: »Hauffs Märchen«	(191)
4.4.2	Keine Chance für den Nachwuchsautor. Otto Ludwig: »Die wahrhaftige Geschichte von den drei Wünschen«	200
4.4.3	Der Sieg des Spießers über die Utopie. Gottfried Keller: »Spiegel, das Kätzchen«	203
4.5	Die Herstellung von Gemeinschaft durch den Austausch von Märchenbildern	204
4.5.1	Schlechte Zeiten für Märchen	204
4.5.2	Aus der Isolation in die Geborgenheit in der Gesellschaft. Eduard Mörike: »Der Schatz« und »Das Stuttgarter Hut- zelmännlein«	206
4.5.3	Die Polygenese des Bösen in einer dualistischen Welt. Jeremias Gotthelf: »Die schwarze Spinne«	215
4.6	Legitimation des Wunderbaren durch Traum, Rausch und Trance	219

4.6.1	Das Wunderbare als Schlüssel zur Schattenseite der sozialen Wirklichkeit. Wilhelm Raabe: »Weihnachtsgeister«	219
4.6.2	Im Fieberwahn der Revolution. Willibald Alexis: »Der Zauberer Virgilius«	221
4.6.3	E. T. A. Hoffmann als Märchenfigur. Heinrich Seidel: »Was sich am Morgen meines 50. Geburtstages ereignete«	222
4.6.4	Geschichtsdeutung durch phantastisch entgrenzte Zeit. Isolde Kurz: »Mittagsgespent«	224
4.7	Gegen den Ungeist des ökonomischen Menschen	228
4.7.1	Ein Tummelplatz für Dilettanten	228
4.7.2	Der Sieg der Natur über das Spekulantentum. Theodor Storm: »Die Regentrude«	229
4.7.3	Die Vermarktung der Phantasie. Isolde Kurz: »Die goldenen Träume«	233
4.7.4	Die Armseligkeit des Konsumenten. Hermann Hesse: »Augustus«	235
5.	<i>Kapitel: Dämonismus in Tiecks Manier. Das Wunderbare als feindliches Prinzip des Nachtstücks</i>	
5.1	Zur Poetologie des Nachtstücks	238
5.2	Mißglückte Selbstfindung und das Scheitern des Aussteigers am Widerspruch von Mitmenschlichkeit und Allnatur: Ludwig Tieck: »Der blonde Eckbert« und »Der Runenberg«	239
5.3	Der junge Tieck als Avantgardist	250
5.4	Dämonen aus der Seele des Jünglings. Joseph von Eichendorff: »Die Zauberei im Herbst«	251
5.5	Das Grauen vor dem Roboter-Menschen und der tödliche Sog der Tiefe. E. T. A. Hoffmann: »Der Sandmann« und »Die Bergwerke zu Falun«	254
5.6	Wahn und Untergang im Reich der Leidenschaft. Ludwig Achim v. Arnim: »Melück Maria Blainville« und »Die Majoratsherren«	265
5.7	Ein Kerker für den Kapitalisten. Theodor Storm: »Bulemanns Haus«	270
5.8	Das Scheitern des Ästheten am Gesetz des Bezugs. Hugo von Hofmannsthal: »Das Märchen der 672. Nacht«	274
5.9	Der Verlust der menschlichen Gestalt. Franz Kafka: »Die Verwandlung«	277
5.10	Der Zusammenstoß des Ästheten mit dem Phantom der Wirklichkeit. Franz Werfel: »Der Dschin«	279
5.11	Absturz in den Weltmittelpunkt. Friedrich Dürrenmatt: »Der Tunnel«	281

6.	<i>Kapitel: Zerbröckelnde Form. Das Wunderbare als Travestie des Wunderbaren. Ein Epilog</i>	
6.1	Die wiederentdeckte Kunst des Umerzählens	283
6.2	Substitution des Wunderbaren durch Satire, Grotteske und schwarzen Humor	284
6.3	„Aufgeklärte Märchen“	288

IV. Teil: Vom Welt- und Menschenbild im deutschen Kunstmärchen

1.	Die Fiktion gemeinschaftstiftenden Erzählens	291
2.	Aus Arkadien ins Zwischenreich	293
3.	Aus der Natur in die Stadt	294
4.	Das Böse und das Gute	295
5.	Der Märchenheld und die Gesellschaft	297
6.	Ambivalenter Fluchtraum Phantasie	298
	<i>Quellennachweise und Anmerkungen</i>	300
	<i>Chronologie mit Bibliographie der Erstdrucke</i>	325
	<i>Literatur</i>	334
	<i>Titelregister</i>	352
	<i>Namenregister</i>	359
	<i>Sachregister</i>	364